

Hans Christoph Buch

DER FREUND MEINES VATERS

Die Sache mit Dr. Nüsslein war die: Nein, ich fange am Ende an, in Bad Honnef, Am Spitzenbach 2, ein Luxusaltersheim, wo ich am 2. Juni 1998, fast auf den Tag genau fünf Jahre vor seinem Tod, mit Dr. Nüsslein verabredet bin. Dr. Nüsslein erwartete mich in der Lobby des Altersheims, Eingangsbereich ist das bessere Wort dafür, nein, so war es nicht, die Dame in der Portierloge, eine Norne mit Strickstrumpf und Haarknoten, teilte ihm mit, es sei Besuch für ihn da: „Dr. Nüsslein, Sie haben Besuch“, und zwei Minuten später trat Dr. Nüsslein aus dem Aufzug, dessen Tür sich lautlos hinter ihm schloss, er sah genauso aus, wie ich ihn in Erinnerung behalten hatte: Groß hager kahlköpfig und glatt rasiert, ein soignierter Herr wie mein Vater, Diplomat vom Scheitel bis zur Sohle, gepflegte Erscheinung mit blank geputzten Schuhen und akkurat gezogenem Scheitel, also doch nicht kahlköpfig, aber groß, noch größer als er mir in der Kindheit erschienen war, als sei er weiter gewachsen im Alter und nicht geschrumpft, ein neunzigjähriger Greis, der mich zu Schwarzwälder Kirschtorte einlud, vielleicht war es auch Apfel- oder Käsekuchen, eine Nussecke oder ein Sahnebaiser, nein, keine Nussecke und auch kein Sahnebaiser, Sachertorte, die auch Herrentorte heißt, eine Erinnerung an Wien und Prag, Wiener Prater und Prager Burg, damit bin ich beim Thema, in Seniorenheimen gibt es den besten Kuchen, zwei Stück pro Insasse pro Tag, um die Senioren bei Laune zu halten, deren Kreislauf nein Stoffwechsel schnell unterzuckert ist, auch den Gästen der Insassen steht Kuchen zu, Dr. Nüsslein voll des Lobes für meinen Vater, ein preußischer Beamter wie er im Buche steht, zuverlässig, verschwiegen, diskret, immer korrekt gekleidet und sauber rasiert, ohne aufdringliches Parfüm oder Rasierwasser wie die männliche Jugend heute, die penetrante Duftmarken hinterlässt, Geruchs- und Geräuschbelästigung beim Betreten von Kaufhäusern und Supermärkten, dazu ständige Berieselung aus nicht sichtbaren Lautsprechern, die elektromagnetische Wellen aussenden, vorgefertigte Tonkonserven statt richtiger Musik, gesundheitsschädliche Diskos, übersteuerte Bässe zerstören das Trommelfell -

Dagegen Ihr Herr Vater, sagt Dr. Nüsslein, während er mich vom Aufzug zu seinem Apartment geleitet, seinem Reich, wie er sagt, Biedermeiermöbel aus Junggesellenwohnung in Bad Godesberg, gedeckter Kaffeetisch mit Meißner Porzellan, blauweißes Zwiebelmuster, silberne Zuckerdose, Milchgießer, Ihr Vater, sagt Doktor Nüsslein, war in jeder Hinsicht korrekt, politisch und juristisch korrekt, dabei hoch gebildet und musikalisch begabt, begnadeter Klavierspieler Bach Beethoven Mozart Schubert manchmal auch vierhändig mit Calaforra, Castros Botschafter in Kopenhagen, aber davon weiß Dr. Nüsslein

nichts, dessen Blitzkarriere als Protégé von Heydrich auf der Prager Burg begann, im Reichsprotectorat Böhmen und Mähren, wie es damals hieß, Hunderte Todesurteile unterschrieben und Gnadengesuche abgelehnt, er hatte keine Wahl, wird er meinem Vater erklärt haben bei einem Glas Wein, Rheingauer Riesling, Eiswein oder Spätlese, nein Dr. Nüsslein trank lieber Bier, schenkte meiner Mutter eine Kiste Bier zu Weihnachten, kein Pilsner Urquell aus Pilsen, das unangenehme Erinnerungen weckt, Einbecker oder Andechser Bock, das meiner Mutter missfiel, Dr. Nüsslein soll sich sein Bier an den Hut stecken, einer Dame schenkt man kein Bier -

Geflohen im April 1945, rechtzeitig nach Westen abgesetzt vor der anrückenden Roten Armee, im Kreuzfeuer von Partisanen, die losballerten ohne Rücksicht auf Haager Kriegsordnung, jetzt kamen sie aus ihren Löchern, nachdem sie jahrelang pariert hatten und feige gekuscht, amerikanische Kriegsgefangenschaft in Bayern, von Militärpolizei verhört und nach Feststellung der Identität nach Prag überstellt, Auslieferungsgesuch stattgegeben trotz beginnendem Kalten Krieg, wir haben das falsche Schwein geschlachtet, soll Roosevelt gesagt haben, oder war es Truman, nein Eisenhower, nein Churchill -

Dr. Nüsslein als Kriegsverbrecher verurteilt zu Zuchthaus und Zwangsarbeit, Kartoffeln sortieren im Kartoffelkeller, vielleicht war es auch ein Lebensmitteldepot in einem Großmarkt oder einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, Kolchose oder ähnliches, die guten ins Töpfchen die schlechten ins Kröpfchen, Entscheidungsschwäche beim Anblick von Kartoffeln, Versagen angesichts übergroßer Verantwortung, Todesurteile gingen ihm leichter von der Hand als Kartoffeln, kein Wunder bei einem Volljuristen, der nie mit den Händen gearbeitet hatte, aber für seine Vergehen oder Verbrechen, wenn es denn welche waren, hatte er mehr als genug gebüßt, als er 1955 nicht begnadigt und amnestiert, sondern von einem Tag auf den anderen entlassen und in den Westen abgeschoben wurde, dort Eintritt ins Auswärtige Amt, Personalabteilung, wo Dr. Nüsslein meinem Vater begegnet ist, der, obwohl selbst kein Nazi, mildernde Umstände gelten ließ bei der Beurteilung seines Kollegen, der schnell zum Freund wurde, kriegsbedingte Gewalt als Rechtfertigung, die vieles abdeckt und erklärt, nicht verzeihlich, aber doch verständlich macht: Vergeben ja, vergessen nein – oder war es die Mitgliedschaft in der katholischen Studentenverbindung *Rhenania*, der auch Konrad Adenauer angehört hatte, die Nüssleins Nachkriegskarriere erklärt, den Aufstieg zum Generalkonsul in Barcelona, Franco-Spanien, von dort keine Beförderung zum Botschafter mehr wegen belastender Vergangenheit, in seiner braungetäfelten – nein, braun getäfelten Kanzlei hast du ihn auf dem Weg nach Ibiza besucht, das muss 1964 gewesen sein, ein oder zwei Jahre vor seiner Versetzung in vorzeitigen Ruhestand -

Im Frühjahr 2005, drei Jahre nach Dr. Nüssleins Tod im Seniorenheim, Am Spitzenbach 2 in Bad Honnef, meldet sich die verdrängte Vergangenheit zurück

-

Ab sofort gibt es keine ehrenden Nachrufe mehr im internen Mitteilungsblatt, der Hauszeitschrift des Auswärtigen Amts, keine ehrenden Nachrufe mehr für Naziverbrecher und eingeschriebene Mitglieder der NSDAP -

verfügt Außenminister Joschka Fischer und bezieht sich dabei ausdrücklich auf den Fall des wegen Kriegsverbrechen verurteilten Dr. Franz Nüsslein, der nach der Rückkehr aus tschechoslowakischer Haft 1955 Karriere machte in der Personalabteilung des Auswärtigen Amts, eine gebremste Karriere, die mit der Ernennung zum Generalkonsul in Barcelona endete, Franco-Spanien diente, ähnlich wie arabische Staaten und diktatorisch regierte Länder Lateinamerikas, als Abschiebestelle für Diplomaten mit brauner Vergangenheit. Nicht nur die DDR-Propaganda behauptete damals, das AA sei ein Hort für Ex- und Altnazis und verschwieg dabei, dass Parteigenossen der ersten Stunde, sofern sie rechtzeitig das Parteibuch gewechselt hatten, auch unter Ulbricht Karriere machten wie Generalstaatsanwalt Melsheimer, Roland Freislers rechte Hand, der Hilde Benjamin zuarbeitete, im Volksmund Rote Hilde genannt -

Joschka Fischer hatte die Faxen dicke und entschied: Schluss mit der gängigen Nachrufpraxis, nicht allein keine ehrenden, sondern überhaupt keine Nachrufe mehr im Amtsblatt des AA, dessen Spitzendiplomaten, angeführt vom Botschafter in Bern, einen geharnischten Brief nach Berlin schickten und dem rotgrünen Außenminister mangelndes Fingerspitzengefühl vorwarfen, undiplomatisches Vorgehen und postume Diffamierung hochgeschätzter und verdienter Kollegen, die in so und so vielen Dienstjahren ihre Loyalität und demokratische Gesinnung unter Beweis gestellt hätten – und jetzt das?

Alle in einem Aufwasch in den Orkus gestürzt und zu kollektivem Vergessen verdammt: Nicht gedacht soll ihrer werden wegen politischer Verfehlungen, Jugendsünden vielleicht, die nur aus dem Kontext der damaligen Zeit heraus angemessen be- oder verurteilt werden konnten, Deutschlands Geschichte zu Unrecht aufs Dritte Reich reduziert, zwölf dunkle Jahre, tragische Verstrickung, und was ist mit der Zeit danach? Auferstehung aus Ruinen, Rückkehr zur Normalität nach dem Zusammenbruch, Wiederaufbau und Wirtschaftswunder, gelungene Eingliederung in demokratische Völkerfamilie, Nato, Europarat, Aussöhnung mit Erbfeind Frankreich, Freundschaft mit Vereinigten Staaten und, man höre und staune: Israel, Adenauer in Paris Moskau Washington Tel Aviv, keine Bruderküsse, dafür herzlicher Händedruck mit De Gaulle Dulles Kennedy Chruschtschow Ben Gurion, diskret eingefädelt und angebahnt von Profis auf internationalem Parkett, Bonner Diplomaten, die besser waren als ihr schlechter Ruf in der Eiszeit des Kalten Kriegs, ist das nichts und zählt all das plötzlich nicht mehr?

Trotzdem bleibt etwas unter dem Strich, unbeantwortete Frage, unerklärter Rest: Wie kommt es, dass ausgerechnet mein Vater, ältester Sohn eines Apothekers aus dem Odenwald und einer kreolischen Mutter, die außer „Schwein“ und „Kartoffeln“ kein Wort deutsch verstand, Mulattin aus Haitis traditioneller Oberschicht, wie kommt es, dass ausgerechnet du, Papa, der du Schwierigkeiten hattest, den Ariernachweis zu erbringen und schon deshalb die Nazis nicht mochtest, promovierter Jurist mit jüdischem Doktorvater, der in Haiti aufgewachsen war, in Genf und London studiert hatte und fließend englisch und französisch sprach, wie kommt es, dass ausgerechnet du dich mit Dr. Nüsslein angefreundet hast, der nicht nur kommunistische Partisanen, sondern auch untergetauchte Juden oder Menschen, die Juden halfen oder bei sich versteckten, sich in Jüdinnen oder Juden verliebten oder Mitleid hatten mit jüdischen Kindern, mitleidlos zum Tode verurteilte und allen Gnadengesuchen zum Trotz hinrichten ließ durch Enthaupten Erschießen oder Strang – erklär mir, Papa, warum Dr. Nüsslein, der seine Taten, soviel ich weiß, nie bereut hat, weil er glaubte, genug oder zu viel gelitten zu haben beim Kartoffelschälen in tschechischer Gefangenschaft, wie kommt es dass Dr. Nüsslein nicht nur dein geschätzter Kollege war, sondern ein guter, vielleicht sogar dein bester Freund, mit dem du in den Herbstferien durch die Eifel gewandert bist: Sag was, erklär mir das, bitte -

Oder ist der nachgetragene Antifaschismus, das Herumtrampeln auf dem Fell des toten Tigers, von dem keine Gefahr mehr ausgeht, ist der nachträgliche Gratismut nicht genauso peinlich wie sein Gegenteil, das Wegschauen Schönreden Ignorieren Relativieren Beschwichtigen Beschweigen oder Verschweigen eines Menschheitsverbrechens, auch wenn dieses zum Zeitpunkt seiner Begehung nicht gegen kodifiziertes Recht verstieß? Einen Hund, der ins Wasser gefallen ist, schlägt man nicht, sagt ein chinesisches Sprichwort, aber Lu Hsün war nicht einverstanden und schrieb, Hunde, die ins Wasser gefallen seien, dürfe, solle oder müsse man schlagen, besonders wenn es sich um Möpfe oder Pekinesen handele, die vor den Mächtigen kuschen und die Machtlosen in die Waden beißen, denn der Fall ins Wasser sei keine Taufe, nach der ein bissiger Hund seine Sünden bereut -

Doch ich habe mich vom Ausgangspunkt dieser Überlegungen entfernt, von der Frage nämlich, ob das Vergeben, das nicht mit Vergessen zu verwechseln ist, nicht politisch klüger, menschlich weiser und moralisch integrierter ist als ein politisch-korrektes Pharisäertum, das *post festum*, mit dem Wissen der Nachgeborenen, seine Verdammungsurteile fällt und Balken nur in den Augen der anderen sieht? Lieber Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie diese da... Demnach wäre die Freundschaft meines Vaters mit Dr. Nüsslein ein Akt der Gnade gewesen, ein Beispiel christlicher Demut und Verzeihung gegenüber einem Sünder, der Schuld auf sich geladen hatte, indem er unschuldiges Blut

vergoss und gegen Gottes Gebote ebenso verstieß wie gegen Kants kategorischen Imperativ: Handle stets so, dass -

Aber auch das stimmt nicht, denn mein Vater kannte zwar Kants Philosophie - kurz vor seinem Tod büffelte er noch die Kritik der reinen Vernunft – war aber kein gläubiger Christ, obwohl er die Vulgata auf Latein und das Neue Testament auf Griechisch las – bis zu der Stelle, wo Jesus seinen Jüngern erscheint, Pfingstwunder, Auferstehung von den Toten, Christi Himmelfahrt -

bis hierhin und nicht weiter, sagte er, das sei eine Zumutung für den gesunden Menschenverstand -

Dr. Nüsslein dagegen war ein gläubiger Katholik, der sonntags zur Messe ging und keine Gewissensbisse hatte, während er Gnadengesuche verwarf und am laufenden Band Todesurteile unterschrieb -

Trotzdem scheint er die Freundschaft mit meinem Vater, der nicht jubeln konnte oder wollte über Hitlers Blitzsieg gegen Polen Frankreich Norwegen und nur Schmerz und Scham verspürte beim Anblick von Häftlingen in gestreiften Pyjamas, Juden mit gelbem Stern -

Trotzdem oder gerade deshalb scheint Dr. Nüsslein die Haltung meines Vaters als nachträgliche Absolution empfunden zu haben, als modernen Ablasshandel und Freisprechung von den Sünden seiner Vergangenheit, während er mir, dem Sohn seines verstorbenen Freundes, zum Abschied die Hand drückte, so lange und fest, dass mir die Finger weh taten, um mir zu danken für das Geschenk dieser Freundschaft, die ohne mich, gegen mich zustande gekommen war -

„Ihr Vater war ein anständiger Mensch“, sagte Dr. Nüsslein und schaute mit wasserblauen Augen durch mich hindurch auf die rauchenden Ruinen des tausendjährigen Reichs, Galgen, Guillotinen, Gaskammern, elektrisch geladenen Stacheldraht, schwelende Kohlehalden und im Frost dampfende Kartoffelberge, die abgetragen werden mussten, die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen, eine schwierige Aufgabe für einen Volljuristen, der sich nie -

Die Trümmerfrauen hatte er noch arbeiten gesehen, als er, heimgekehrt ins Reich, die Uniform an den Nagel hing und gegen Zivilkleider vertauschte, bevor die Amis ihn nach Prag überstellten, zwei Jahre Untersuchungshaft, dann acht Jahre Lager und Gefängnis in Häftlingsklamotten, die nicht viel besser waren als die gestreiften Pyjamas mit rotem Dreieck rosa Winkel gelbem Stern, und als er 1955 zurückkehrte ins Wirtschaftswunderland, war der Wiederaufbau vollendet, alte Nazis wieder in Amt und Würden und die Ostflüchtlinge integriert, obwohl im Rundfunk noch täglich die Namen Gefallener und Vermisster verlesen wurden, aber Deutschland war wieder wer, dank Volkswagen Mercedes

Neckermann Bluejeans und Pettycoat, dank Vollbeschäftigung Westbindung Hallstein-Doktrin Hula-Hopp-Reifen und sozialer Marktwirtschaft, und die Gründung der Bundeswehr war beschlossene Sache trotz östlicher Störmanöver Berlin-Blockade Stalin-Note Mauerbau und Mauerfall -

All das zählte nicht mehr, während ich die Straße überquerte, ins Auto stieg und aus Dr. Nüssleins Blickfeld verschwand, all das zählte nicht mehr, war bedeutungslos gegenüber dem, was jetzt vor ihm lag, eine Grabplatte aus grauem Granit, ein furnierter Eichensarg und ein ehrender Nachruf im Mitteilungsblatt des Auswärtigen Amtes, vielleicht oder vielleicht auch nicht -